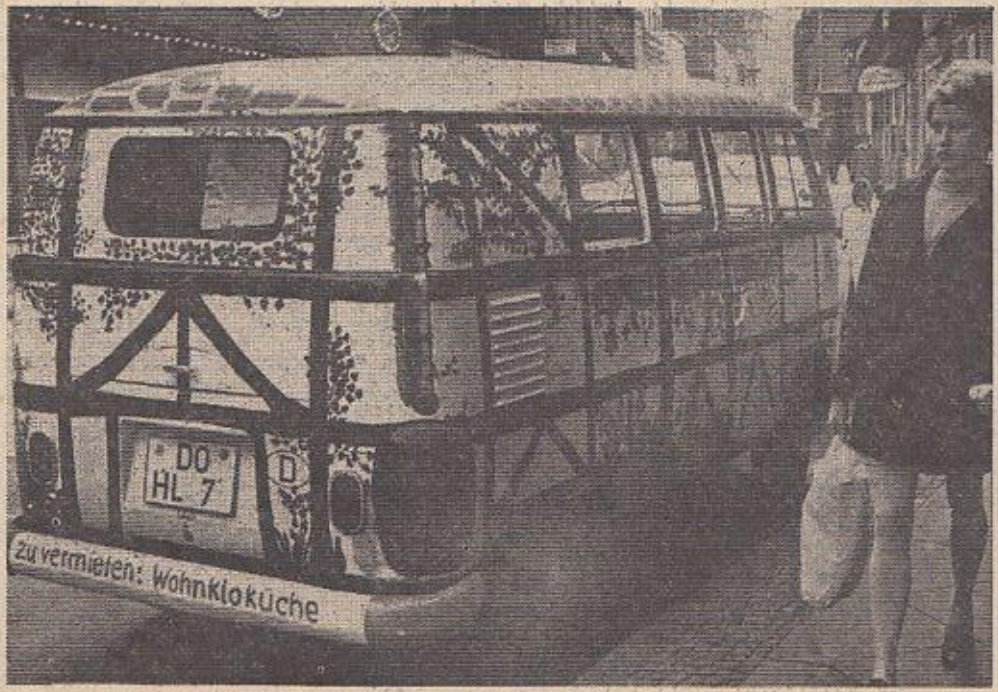
WAZ 19. 11. 1969



Wer sein Auto liebt - bemalt es mit Blumen

„DREIMAL KLÜNGELN" stand als schriftliche Aufforderung an der Tür des kuriosen Gefährts, das gestern längere Zeit auf der Alfred-Trappen-Straße abgestellt stand. Im Parkverbot. Mit Pinsel und bunten Farben hatte es ein nicht unbegabter Eigenheimfreund in ein rollendes Fachwerkhäuschen verwandelt. Ob das Mietangebot auf der Stoßstange ernst gemeint war, konnte der WAZ-Fotograf nicht testen. Der Besitzer des aufsehenerregenden Hauses war gerade einmal ausgegangen. Und seine Adresse dürfte wohl ständig wechseln. Bei der Mobilität seiner vermietbaren „Wohnkloküche"... (Foto: Kutscha)

WAZ 21. 11. 1969

Rollendes Haus stach Polizei arg ins Auge

HÖRDE. „Ihr Fachwerkhaus auf Rädern bildet eine akute Verkehrsgefahr." Das strenge Auge des Gesetzes nahm gestern an dem lustig bemalten Gefährt Anstoß, das vom Hörder Volksblatt am Mittwoch seinen Lesern vorgestellt worden war. Sein Besitzer, der 21jährige Student Richard Kleber vom Steinkühlerweg, der zusammen mit einem Freund den Kombi-Wagen mit flottem Strich und nicht ohne Witz ein aus dem Rahmen fallendes Aussehen verliehen hatte, sah die Ordnungshüter ungläubig an, als sie ihm eine Mängelrüge und eine Aufforderung zum TÜV ankündigten.

Die Polizisten nahmen dabei keineswegs am technischen Zustand des Wagens Anstoß, sondern an seinem auffälligen Aussehen. Sie drückten die Befürchtung aus, daß das rollende Haus andere Verkehrsteilnehmer ablenken und somit zu einer Gefahr werden könnte.

Der junge Hörder Student steht aber auf einem anderen Standpunkt: „Solange fast alle Lieferwagen mit ins Auge springenden Reklamen bemalt sind, dürfte es schwer sein, für unser ‚Kunstwerk' einen Sonderfall zu konstruieren, sagte er in einem Gespräch mit dem ‚Hörder Volksblatt'. Schließlich sollen ja auch die teuren Reklameaufschriften ‚ins Auge' springen. Von den direkt am Straßenrand angebrachten großflächigen Plakaten mit meist minder bekleideten Werbemädchen gar nicht zu sprechen."

Ueber Richard Kelbers „Wohnkloküche" lacht in Berlin nicht nur das Volk, sondern auch die Polizei:

Das ist Richard Kelber mit seinem fahrenden Fachwerkhaus. „Dreimal klingeln" steht an der Wagentür mit der Nummer 7b, und in Rot wird auf der hinteren Stoßstange kundgetan, daß die „Wohnkloküche" zu vermieten ist. Zwei gelbe Sonnen rahmen die Scheinwerfer ein — ansonsten romantische Farben aus dem deutschen Wald. (RUNDSCHAU-Bild: Münster)

In Dortmund droht Mängelrüge Wagen ist Polizisten zu bunt

Student aus Hörde soll sein Fahrzeug beim TÜV überprüfen lassen

„Was in Berlin erlaubt ist, soll in Dortmund verboten sein." Richard Kelber (21), Student in Berlin und in Hörde zu Hause, hat diese Erkenntnis einem übereifrigen Polizeibeamten zu verdanken. Der nahm Anstoß am ungewöhnlichen Aeußeren des VW-Busses, mit dem Kelber seit einigen Tagen durch Dortmund fährt. Zu Unrecht, wie die WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU von Experten erfuhr.

Richard Kelber, ein Freund des Blödsinnmachens, gestaltete in 50 Arbeitsstunden mit Hilfe eines Bekannten, der Theatermaler ist, viel Farbe, Pinsel und humorvollen Ideen sein Vehikel zu einem fahrenden Fachwerkhaus um. Passanten und Autofahrer schmunzeln über die „Wohnkloküche", in Berlin lachten auch die Polizisten über das Unikum. In Dortmund jedoch nicht.

Hier stoppten am Donnerstag drei Streifenbeamte Kelbers buntes Auto: „Wir müssen eine Mängelrüge ausstellen!" Der Wagen lenke die anderen Verkehrsteilnehmer ab und gefährde dadurch die Sicherheit auf der Straße. Ob das so sei, müsse beim TÜV noch einmal überprüft werden.

Die RUNDSCHAU erfuhr: Den TÜV interessieren nur Veränderungen baulicher Art, um die Farbe kümmert sich dort niemand. Das hat auch Kelber unter Hinweis auf superbunte Werbefahrzeuge den Beamten klarmachen wollen. Die blieben jedoch bei der Rüge.

Der Student aus Berlin verweigerte vorerst die Annahme des Bescheids: „Schicken Sie ihn mit der Post!" Der Beamte will das tun. Nun wartet Kelber gespannt auf das Ergebnis.

RUHR-NACHRICHTEN · DORTMUNDER ZEITUNG

Nummer 276 Samstag, 29. November 1969

So verrückt wie dieses rollende Fachwerkhaus, das wir heute als Beispiel vorstellen, sollen auch die anderen Autos sein. Foto: Krumat

Fachwerkhaus auf Rädern

Das erste Pop-Auto hat Blumen vor den Fenstern

(ibe) „Dreimal klüngeln" bittet das Schild an der Tür des Fachwerkhauses DO - HL 7. Aber die Polizei machte es dienstlich kurz, hob Halt gebietend die Hand und eröffnete dem Besitzer, daß es so nicht gehe. Die fröhlichen Farben, unter denen sich ein alter VW-Kombi versteckte, hatten die Hüter der Ordnung offenbar durcheinander gebracht. Ihrer Meinung nach war das Fahrzeug „nicht verkehrssicher". Da lobt Besitzer Richard Kelber aus Hörde, 21jähriger Student der Politologie an der Freien Universität Berlin, doch die „DDR"-Volkspolizisten, die ihn bisher noch jedes Mal mit freundlichen Worten die Grenzübergänge passieren ließen. Wie sie hatten bisher auch alle, die in Berlin oder Dortmund das „Haus" bewunderten, nur Anerkennung für die Arbeit, die sich Richard Kelber gemacht hatte.

Immerhin hat es 50 Arbeitsstunden gedauert, bis er zusammen mit dem Dortmunder Theatermaler Gerd Lebjedzinski dem Auto ein Schieferdach, Fachwerk und Blumen vor den Fenstern gegeben hatte. Fünf Kilo Ölfarbe, schätzt er, wurden dabei verbraucht.

Ist das Äußere noch durch Handarbeit entstanden, soll bei der „Inneneinrichtung" die Technik helfen: die Spritzpistole. Und damit alles vollständig ist, kommen schließlich noch Gardinen vor die Fenster.

Warum aber gibt man sich so viel Mühe, um aus einem Auto ein so romantisches „Häuschen" zu machen? Kelbers einfache Begründung: „Die Farbe gefiel mir nicht, und nur so bunt fand ich auch nicht besonders originell."

Verrückte Autoschau

Hallo Freunde,

dies ist was für Autofummler und Bastelfans. Wir suchen das verrückteste Auto Dortmunds. Eine Chance, zum „crazy car" gekürt zu werden, haben alle fahrbaren Untersetzer, die mit einem normalen Auto nur noch entfernte Ähnlichkeit haben. Wer also sein Vehikel mit Farbe oder anderen Hilfsmitteln möglichst originell verfremdet hat, kann bei der verrückten Auto-Schau mitmachen.

Wir stellen nur eine Bedingung an die „crazy cars": Sie müssen verkehrssicher und für den Straßenverkehr zugelassen sein. Museumsstücke also bitte nicht melden.

Die große crazy-car-Parade soll am 21. Dezember um elf Uhr auf dem Ruhr-Nachrichten-Hof an der Potgasse abgehalten werden. Eine Jury, der Kunstexperten und Autofachleute angehören, werden die verrücktesten Autos auswählen.

Einige der originellsten Stücke sollen vorher schon in der Jugendbox vorgestellt werden. Anmeldungen montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 19 Uhr über Telefon 1 49 31 Nebenapparat 377 oder 265. Es genügt auch eine Postkarte an die Jugendbox der Ruhr-Nachrichten-Lokalredaktion, Pressehaus.

Euer Claus

Moppelchen kam aus der Autoklinik zu „crazy car“

RN 24.12.69

So wohnlich sieht der VW-Kombi von Richard Kelber (rechts) aus. Er kam bei der „crazy-car-Parade“ auf den ersten Platz. Fotos Merker/Goldstein

1. Internationale Pop-Auto-Rallye

2. Preis

Richard Kelber

mit Wagen DO-HL 7

Allgemeiner Deutscher Automobilclub Gau Württemberg e.V.

Bruno Schneider

Stuttgarter Ausstellungs-GmbH

Albert Ellwanger

Motorsport-Club Stuttgart e.V. im ADAC

Rolf Moll

01. Februar 1970

RN 03.02.70

Das „rollende Fachwerkhaus" brachte seinem Besitzer, Richard Kelber (Foto rechts), schon wieder Glück. Nachdem der 21jährige Student der Politologie mit seinem originellen VW-Bus bei der „crazy-car-Parade" der Ruhr-Nachrichten den ersten Preis gewonnen hatte, kam er damit bei der internationalen Autoschau in Stuttgart auf den zweiten Platz und erhielt 500 Mark.

WAZ 04. 02. 1970

Was dem einen sin Uhl . . . !

HÖRDE. Was Hörder Polizisten bei seinem ersten Auftauchen in Hörde mißliebig in die Augen stach, erregte auch bei der international ausgeschriebenen Auto-Schau eines Stuttgarter Motorclubs Aufsehen. Während aber die Ordnungshüter an dem Fachwerkhaus auf Rädern Anstoß nahmen und eine Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer befürchteten, erkannte die Jury dem Gefährt für seine Originalität den zweiten Preis zu. Schmunzelnd strich der 21jährige Student der Politologie, Richard Kelber vom Steinkühlerweg, 500 Mark als Geldpreis ein. Für ihn hat sich der Anstrich seines VW-Häuschens schon mehr als bezahlt gemacht. Bei seinen Kommilitonen dürfte auch die vermietbare „Wohnkloküche" mit Sicherheit höher im Kurs stehen als selbst der schmuckste Sportwagen.

Foto: Fanka

Kein Platz für Narren

WAZ 30. 12. 70

FEBRUAR. Nach einem Durchmarsch durch die unteren Klassen der Betriebsfußballer steigen die Eisenbahner von Hoesch-Phoenix in die Stadtliga auf. — Für die Vorplanungen der Nebenstelle des Staatlichen Gymnasiums in Aplerbeck werden 100 000 Mark vom Landtag bewilligt. — Beim Karneval der „Berghofer Männer" müssen viele Narren wegen Überfüllung des Freischützsaales „draußen vor der Tür" bleiben. — Walter und Erna Rosenkranz schließen nach fast 50 Jahren die Tür ihres kleinen Gemüsegeschäftes an der Benninghofer Straße und setzen sich zur Ruhe. — Für seine rollende „Wohnkloküche" kassiert der 21jährige Student Richard Kelber vom Steinkühlerweg in Hörde ein Strafmandat und in Stuttgart einen Preis von 500 Mark — sein Fachwerkhaus auf Rädern (VW-Bus) erregt überall Aufsehen. — Erstmalig kann die FDP im Wellinghofer Bürgerausschuß auch einen Platz beanspruchen. — Bittere Tropfen verabreicht Kripo-Hauptkommissar Heinrich Hoffmann den Gesetzesbrechern: die Aufklärungsquote der Straftaten steigt. — Zum „Poststübchen" magert das ehemals renommierte „Hotel zur Post" ab, hinterm Tresen steht Franz Wojtkowiak. — Hebamme Toni Middelmann aus Berghofen stellt den Koffer nach mehr als 25 Jahren in die Ecke. —

zu vermie
Wohn
ucne

DO
HL 7
ermieten: Wo

DO
HL 7
D
zu vermieten: Wohnkloküche